

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 126

Freitag, den 1. Juni 1928

102. Jahrgang.

Um die Regierungsneubildung

Loebes Empfang beim Reichspräsidenten

M. Berlin, 1. Juni. Der Reichspräsident von Hindenburg hat gestern den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung über die parlamentarischen Möglichkeiten, die sich aus den Neuwahlen des Reichstags ergeben, empfangen.

Die Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichstagspräsidenten Löbe haben nur informativem Zweck gedient, da die offizielle Beauftragung mit der Kabinettsbildung erst nach dem Rücktritt der Reichsregierung erfolgen wird. Der Rücktritt der Reichsregierung wird einen Tag vor dem Zusammentritt des Reichstages, also voraussichtlich am 12. Juni erfolgen.

Der „Abend“ meldet: In der „BS am Mittag“ wird ein Artikel mit der Überschrift „Löbe empfiehlt Hindenburg die große Koalition“ abgedruckt. Dazu ist festzustellen, daß die Zeitung schon gedruckt und verkauft war, ehe die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstagspräsidenten stattfand. Wie wir hören, hat der Reichstagspräsident Löbe im Gegenteil den Reichspräsidenten auf die Möglichkeit der Bildung einer Weimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei oder der Bayerischen Volkspartei aufmerksam gemacht. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, hat Reichstagspräsident Löbe im Anschluß an seinen Empfang durch den Reichspräsidenten von Hindenburg Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet.

Die Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums. Der Reichsparteivorstand des Zentrums hielt gestern nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine mehrstündige Sitzung ab, die aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Neben Minister Köhler nahm auch der von seiner Krankheit wiedergewonnene bisherige Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. v. Guérard, teil.

Die Sitzung beschäftigte sich nicht mit der politischen Lage, sondern erörterte in der Hauptsache organisatorische Fragen und innere Parteianglegenheiten. Es wurde beschlossen, daß alle Abgeordneten, die auf der Reichsliste und im Wahlkreis gewählt worden sind, die Mandate im Wahlkreis anzunehmen haben. Noch vor dem Zusammentritt des preussischen Landtags am 8. Juni soll eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorstände der Zentrumsfraktionen stattfinden, um ein möglichst einheitliches Vorgehen sicherzustellen. Heute wird die Aussprache fortgesetzt. Dazu werden auch die Vorstände der bisherigen Reichs- und Landtagsfraktionen sowie die Vorstände der Wahlkreisorganisationen hinzugezogen werden. Am Schluss der heutigen Sitzung wird ein amtlicher Bericht der Deffentlichkeit übergeben werden.

Der Wahlspruch der Volksrechtspartei beim Staatsgerichtshof.

M. Berlin, 1. Juni. Die Volksrechtspartei hat bei der Reichstagswahl 481 124 Stimmen erhalten, aber nicht 8 Mandate, sondern nur zwei erhalten, weil Art. 32 des Wahlgesetzes bestimmt, daß auf die Reichsliste nur so viele Sitze entfallen können, wie auf die Kreislisten und auf diese nur je 1 Sitz für volle 60 000 Stimmen. Diese Mehrzahl erreichte die Volksrechtspartei nur im Wahlkreisverband Sachsen mit 72 166 Stimmen; sie erhielt damit auf die Kreiswahlliste ein Mandat und ein weiteres auf die Reichsliste. Die 120 000 übersteigenden 361 124 Stimmen gingen verloren.

Die Volksrechtspartei hat jetzt beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch gegen die Bestimmungen der §§ 31 und 32 des Reichswahlgesetzes erhoben. Auch die linken Kommunisten mit 80 067 Stimmen und der völkisch-nationale Block mit 264 565 Stimmen, die ohne Mandate geblieben sind, werden sich, wie verlautet, dem Vorgehen der Volksrechtspartei anschließen.

Reichsbahn und Dawesplan

Die Tarifierhöhung durch die Reparationsüberlastung bedingt

Die Verkehrsorganisationen protestieren gegen die Tarifierhöhung.

M. Berlin, 1. Juni. Anlässlich der Verhandlungen über die Tarifierhöhung bei der Reichsbahn fand gestern eine Sitzung des deutschen Ausschusses für Vorkrisenverkehrs- und Tariffragen im Bunde deutscher Verkehrsvereine statt, an der sich auch die beiden kommunalen Spitzenverbände, die Organisation der reisenden Kaufleute und die größeren deutschen Verkehrsverbände beteiligten. Der Ausschuss betonte seine grundsätzlichen Bedenken gegen eine Tarifierhöhung im allgemeinen, wandte sich dann aber insbesondere dagegen, daß die beschleunigten Personenzüge und die Eilzüge künftig zuschlagpflichtig sein sollten. Das bedeuete für den Personenzug, der jetzt die vierte Wagenklasse besitzt und auf die künftige Holzwagenklasse angewiesen ist, teilweise eine Tarifierhöhung von 50 Prozent. Hervorgehoben wurde ferner, daß nach der Denkschrift der Reichsbahn die Preise für Zeitkarten der künftigen Holzklasse nicht höher sein sollten, als die der jetzigen vierten Wagenklasse. Es wurde gefordert, daß auch die Zeitkarten der künftigen Posterkategorie nicht höher sein dürften, als die der jetzigen dritten Wagenklasse. Es entspricht den Forderungen des Ausschusses, daß, wie die Denkschrift der Reichsbahn es zum Ausdruck bringt, die Wagen der künftigen Posterkategorie in ihrer Ausstattung die der jetzigen zweiten Wagenklasse sind, und es wird erwartet, daß bei einer notwendigen Erweiterung des Wagenparks die neuen Wagen keine schlechtere Einrichtung erhalten. Aus Anlaß der Tarifneueinstellung müßte auch der Grenzverkehr eine besondere Berücksichtigung finden. Schon jetzt benötigen viele ausländische, ja sogar inländische Reisegesellschaften ausländische Grenzzüge, weil diese tarifmäßig günstiger sind, obwohl die entsprechenden Reisewege zweckmäßig über Deutschland zu leiten seien. Im Interesse der Hebung des deutschen Fremdenverkehrs läge es auch, wenn für diese Fernzüge die Möglichkeit einer häufigeren Fahrtunterbrechung gegeben wird.

Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne, Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsvereine wies in längerem

Ausführungen darauf hin, daß die Frage der Tarifierhöhung auch von einem anderen Gesichtspunkte aus noch bewertet werden müsse. Die Reichsbahn sei verantwortlich für die Tilgung der ihr auferlegten Reparationssumme. Sie könne als wirtschaftlich selbständig gestellte Einrichtung von ihrem Standpunkt aus an einer Tarifierhöhung, so wie die Dinge lägen, nicht vorbeikommen, wenn nicht andere Hilfe, sei es in der Form von Reichszuschüssen, sei es in einer Minderung der ihr auferlegten sozialen und politischen Lasten geschaffen würde. Seiner Auffassung nach sei aber die Tatsache der Tarifierhöhung für die Frage entscheidend, ob der Dawesplan durchführbar sei oder nicht. Der Augenblick sei gegeben, hierüber jetzt Klarheit zu schaffen. Denn in dem Dawesplan sei von dessen Urhebern die Reichsbahn in eine Form gegossen worden, von der sie glaubten, daß sie die Reichsbahn in die Lage versetzte, die Reparationsrente herauszuwirtschaften. Daß dies nicht möglich sei, ergebe sich jetzt mit aller Deutlichkeit.

Deswegen sei keines Erachtens auch für die Reichsregierung der Zeitpunkt gekommen, an der Lage der Reichsbahn gemessen, sich schlüssig zu werden darüber, ob jetzt nicht Schritte mit dem Ziele einer Revision des Dawesplanes unternommen werden müßten. Daß für die Entwicklung des Fremdenverkehrs die Frage der Tarifierhöhung eine entscheidende Rolle spielt, brauche nur angedeutet zu werden und es käme deshalb im Rahmen der gegebenen Tatsachen darauf an, zu versuchen, besondere Erschwernisse, welche in der Einzelgestaltung der Tarifierhöhung für den Nah- und Fernverkehr liegen, aufzuräumen.

Das Untersuchungsergebnis der Hamburger Phosgen-Affaire

M. Berlin, 1. Juni. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 30. Mai den Bericht des vom Reichswirtschaftsminister entsandten Beamten über das Phosgenunglück in Hamburg entgegengenommen. In diesem Bericht wird festgestellt, daß infolge der Phosgenvergiftungen 9 Personen gestorben seien. Aus unerklärlichen Gründen müsse sich in dem Kessel, der das Gas enthielt, ein ungewöhnlicher Überdruck entwickelt haben, der zu dem folgenschweren Ereignis führte. Das in dem Kessel enthalten gewesene Gas stamme gleich

Tages-Spiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern den bisherigen Reichstagspräsidenten Löbe zu informativem Besprechungen empfangen. Wie verlautet, hat Löbe die Bildung der Weimarer Koalition mit Unterstützung der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Bauernpartei empfohlen.

An Stelle des Freiherrn von Kerkerind zur Borg ist der Reichsminister a. D. Hermes als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Die Verkehrsorganisationen haben in ablehnender Weise gegen die geplante Erhöhung der Reichsbahntarife Stellung genommen.

Das französische Kabinett beriet gestern die Regierungserklärung vor der neuen Kammer. Die letztere wird heute zu ihrer Eröffnungssitzung zusammentreten.

Italien hat in einer Note ultimativen Charakters Genehmigung für die anti-italienischen Kundgebungen in Südböhmen gefordert.

Die französische und englische Regierung bemühen sich, vermittelnd in den Abrikasienkonflikt einzugreifen.

In Akrachan hat ein Vulkanbruch riesige Verheerungen angerichtet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser.

den auf dem Lagerplatz noch vorhandenen Vorräten aus Demobilisationsbeständen des alten Heeres. Dessen Bestände hätten nicht sämtlich der Zertrümmerung unterlegen, vielmehr habe das Büro de liquidation du material de guerre Erzeugnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in gewissem Umfang freigegeben. Ob der verhältnismäßig geringe Restbestand freigegeben worden sei, habe bisher nicht festgestellt werden können. Phosgen werde vielseitig im Laboratorium und industriell verwendet, so als Zwischenprodukt für Teerfarbstoffe und für Arzneimittel. Die deutschen Jahreserzeugung an Phosgen betrage etwa 1500 Tonnen, woraus die geringe Bedeutung des Hamburger Lagers zu ersehen sei. Eine Verletzung des Gesetzes über Kriegsgüter vom 27. Juli 1927 liege nicht vor.

Ein italienisches Ultimatum an Jugoslawien

M. Berlin, 1. Juni. Wie ein Berliner Blatt aus Belgrad meldet, hat der italienische Gesandte in einer neuen Note, die ultimativen Charakter trägt, Genehmigung verlangt in Form von Bestrafung der Beamten, die für die Nichtverhinderung der Demonstrationen verantwortlich sind, sowie Schadenersatz an die italienischen Staatsbürger in Südböhmen, die durch die Demonstrationen geschädigt wurden. Die italienische Note soll unter anderem darauf hinweisen, daß die italienisch-südböhmischen Beziehungen bei Nichterfüllung dieser Forderungen in kürzester Zeit schwer beeinträchtigt würden.

Internationale Hilfe für General Nobile

M. Berlin, 1. Juni. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Die Empfangsfeierlichkeiten für die Nordpolflieger Wilkins und Eyleson sind in ernste Beratungen umgewandelt worden. Die wichtigsten Länder der Erde sollen gebeten werden, zur Rettung Nobiles und seiner Gefährten Schritte zu unternehmen. Ein umfassender Plan steht zur Debatte. England soll ein Luftschiff, Deutschland Flugzeuge, Amerika ebenfalls Flugzeuge und das Luftschiffmuttergeschiff „Patoca“ zur Verfügung stellen. Alle mit der Arktis vertrauten Forscher sollen eingesetzt und die gesamte Oberleitung in die Hand des Professors Fritz Hofmann gelegt werden. Prof. Hofmann, der eben erst aus Amerika zurückgekehrt ist, hat sich bereit erklärt, die Oberleitung zu übernehmen und bei ihm laufen jetzt alle Fäden zusammen.

Die Agencia Stefani teilt mit, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die „Citta di Milano“ an der Nordküste von Svalbard und besonders in dem Gebiet der Pieske-Bucht und der Straße von Hinlopen suchen zu lassen. Dieses Unternehmen soll in drei Abschnitten durchgeführt werden.

Eine italienische Hilfsexpedition für General Nobile?

Italien lehnt die norwegische Hilfe für Nobile ab. **11. Oslo, 31. Mai.** Am Dienstagabend wurde hier amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung der nor-



Unser Bild zeigt die letzte Aufnahme Nobiles vor seiner Unglücksfahrt. Nobile (+) grüßt aus dem Kabinenfenster

wegischen Regierung für ihr Hilfsangebot dankte, vorläufig jedoch von einer Expedition abzusehen bitte, da sie selbst diesbezügliche Maßnahmen erwäge.

Diese unerwartete Absage der italienischen Regierung wird von der norwegischen Presse als eine Kränkung angesehen.

Mussolinis Mittelmeerpolitik

Unterzeichnung des italienisch-türkischen Neutralitäts-, Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrags.

11. Rom, 31. Mai. Am Mittwochabend wurde in Rom zwischen Mussolini und dem türkischen Botschafter Suad Bey der Neutralitäts-, Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag läuft 5 Jahre. Beide Staaten verpflichten sich, sich politischer Kombinationen zu enthalten, die sich gegen einen der vertragschließenden Staaten richten, ferner zur Neutralität im Konfliktfall und Vergleich im Falle von Meinungsverschiedenheiten.

Günstiger Verlauf der griechisch-türkischen Schiedsgerichtsverhandlungen.

11. London, 30. Mai. Die griechisch-türkischen Verhandlungen nehmen nach Meldungen aus Athen einen günstigen Verlauf. Auf türkischer Seite scheint man zur Annahme des Grundgedankes der Schiedsgerichtsbarkeit gewillt zu sein, dagegen ist eine Einigung über das Schiedsgericht selbst, das eine schnelle Entscheidung der noch ausstehenden Fragen herbeiführen soll, noch nicht zustande gekommen. Die Unterzeichnung des italienisch-türkischen Vertrages wird die griechisch-türkischen Verhandlungen nicht beeinflussen. Sowohl auf italienischer, als auch auf türkischer Seite hält man es vielmehr für wünschenswert, die zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu klären, bevor Griechenland dem Vertrag beitrifft.

Die Vernichtung der Hamburger Giftgasbestände

Verfenkung des Phosgens in die Nordsee.

Wie die Hamburger Blätter melden, ist mit der chemischen Vernichtung der Phosgenbestände aufgehört worden, da diese Methode der Unschädlichmachung des Gases zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Die zuständigen Stellen setzen fest entschlossen, das Phosgen in der Nordsee zu versenken. Das Phosgen soll aus den Tanks in etwa 300 cbm fassende Stahlzylinder gefüllt werden und zusammen mit den noch auf dem Fabrikgelände lagernden kleinen Stahlflaschen in eine Schute verladen, um darauf unterhalb Hamburgs auf der Elbe auf andere Dampfer überführt zu werden. In der Nordsee sollen dann die kleinen Flaschen ins Wasser geworfen werden, während die Stahlflaschen unter Wasser aufgeblasen und ausgepült werden sollen. Obgleich sich das Phosgen im Nordseewasser sofort zersetzen würde, sollen die kleinen Flaschen uneröffnet versenkt werden, da man jeder Gefahr, die sich beim Öffnen der Flaschen ergeben würde, vorbeugen will. Die notwendigen Vorbereitungen zur Anwendung dieser Methode seien bereits so weit gediehen, daß in etwa 2-3 Tagen mit der Ausführung begonnen werden könne. Die Verladearbeiten sollen durch Pioniere erfolgen. Den Transport wird die Reichsmarine in geeigneten Schiffen vornehmen.

Der Gang der Phosgenkrankungen in Hamburg und Harburg.

Wie das Hamburger Gesundheitsamt mitteilt, können die sich im Krankenhaus St. Georg befindlichen an Phosgenvergiftung Erkrankten demnächst alle entlassen werden. Im Harburger Krankenhaus befinden sich noch 45 Personen in Behandlung; darunter sind einige schwere Fälle zu verzeichnen, deren Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Vollversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

Die Württ. Landwirtschaftskammer trat in Stuttgart zu ihrer zweitägigen 19. Hauptversammlung zusammen. Präsident Adorno eröffnete die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten und stellte fest, daß die Notlage der Landwirtschaft in der Zeit seit der letzten Vollversammlung nicht kleiner geworden ist. Davon legten die zahlreichen Demonstrationen der Landwirte im ganzen Reich bezeugt ab. Für die Inangriffnahme des Notprogramms

sei die Landwirtschaft dankbar. Die ausgeworfenen Mittel seien aber viel zu gering, um entscheidend helfen zu können. Notwendig sei eine volle Entfaltung der landwirtschaftlichen Selbsthilfe. Aber auch diese werde den Niedergang der bäuerlichen Betriebe nicht aufzuhalten vermögen, wenn nicht eine gewisse Staatshilfe, eine gesunde staatsverhaltende Zoll- und Handelspolitik, nebenhergehe. Allerdings stehe die Erreichung dieses Zieles immer noch in gewisser Ferne und so gehe der Gesundungsprozess nur ganz allmählich und so langsam vorwärts. Die Selbsthilfe lasse bereits hoffnungsvolle Ziele und Anzeichen erkennen. Auch habe die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren die ungeheure Leistung vollbracht, wieder an die Friedensherzeugung heranzutreten. Die heutigen Schweinebestände seien größer als 1914, die Viehproduktion habe beinahe den gleichen Stand wie vor dem Krieg, die Kartoffelernte 1927 die Friedensdurchschnittspreise erreicht, die Futtermittelerzeugung, die Milch- und Eier- und Geflügelproduktion seien größer als vor dem Krieg. Leider habe die Landwirtschaft Menge und Güte der Nahrungsmittelerzeugung nicht selbst in der Hand wie die Industrie, die je nach der Konjunktur ihre Erzeugung dem Markt anpaßt, d. h. beliebig die Erzeugung zurückdämmen oder zu steigern in der Lage ist. Trotzdem bestreite sich in den Reihen aller Landwirte ein großer Umschwung vor, insofern, als gerade mittels der Selbsthilfe die Standardisierungsmaßnahmen mit aller Macht durchgeführt werden sollen. Durch einen dreigliedrigen Wirtschaftsausschuss der württ. Landwirtschaft, bestehend aus 7 Vertretern der Württ. Landwirtschaftskammer, 7 Vertretern des Landw. Hauptverbandes, 7 Vertretern der genossenschaftlichen Organisationen, soll dieses gemeinsame Ziel weiter verfolgt und betätigt werden. Die Landwirtschaft braucht aber auch Bundesgenossen. Neuere Feststellungen haben ergeben, daß etwa 48 Prozent, also die Hälfte des deutschen Volkes, am Ertrag und am Gedeihen der Landwirtschaft unmittelbar und mittelbar interessiert sind. Das berechtige ebenfalls zu der Hoffnung, daß für die Landwirtschaft doch bald wieder bessere Zeiten kommen werden.

Hierauf erstattete Direktor Dr. Ströbel den Geschäftsbericht. Die Tätigkeit der Kammer hat erheblich zugenommen. Neben der Fortführung der jährlich wiederkehrenden Förderungsmaßnahmen auf allen Gebieten der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Gartenbaus wurden neue wichtige Aufgaben in Angriff genommen. Die katastrophale Lage der Landwirtschaft rückte die Fragen der Preise und des Absatzes für landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund des Interesses. Das Hauptziel der Tätigkeit der Abteilungen war die Hebung des Absatzes und der Preise, worauf übrigens die gesamten Förderungsmaßnahmen grobenteils abgestellt sind. Die volkswirtschaftliche Abteilung hatte auf dem Gebiet der Gesetzgebung, des Verkehrswezens, des Versicherungswesens und Kreditwesens besonders wichtige Aufgaben zu erledigen. In Steuerfragen waren die Reichs- und Landessteuervereinheitlichungsgesetz und die Änderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes zu bearbeiten. Die Hausfrauenberatung wurde stark beansprucht. Es fanden 156 Koch-, Näh-, Bügel-, Säuglings- und Krankenpflegekurse mit 2678 Teilnehmerinnen statt. Die betriebswirtschaftliche Abteilung hat zu dem vom Enquete-Ausschuss herausgegebenen Materialband umfangreiche Unterlagen gegeben. Die Buch- und Wirtschaftsberatungsstelle hat für 147 Betriebe die Bücher geführt bzw. Abschlüsse gefertigt. Von der Kammer wurden teilweise mit Unterstützung der Landwirtschaftsschulen 350 Beispielswirtschaften eingerichtet. Die Tierzucht- und Milchabteilung hatte besonders mit der Milchpropaganda und den Milchpreisverhandlungen sowie mit den gesetzlichen Vorschriften für Milchhandel sich zu befassen. Die Einführung einer Buttermarke und die Verleihung der Milchmarke ist eingeleitet. Die Ausfuhr von Pferden (2080 Stück), Rindvieh (9047 Stück) und Schafen (22 000 Stück) wurde vermittelt. Die Qualität des württembergischen Schafes ist durch die züchterische Beratung so gehoben, daß die Nachfrage nach Schafen und nach Schafwolle ständig wächst. Die Zucht des weißen veredelten Landschweines und des schwäbisch-hällischen Schweines findet immer weitere Anerkennung. Die

Ziegenzucht geht stark zurück. (Niedriger Milchpreis.) Die Pflanzenbauabteilung hat 55 Vorträge, einen Versuchswesen- und einen Düngerlehrgang für Landwirtschaftslehrer sowie 26 Viehen- und Weidlehrgänge abgehalten. In 7 großbäuerlichen und 10 kleinbäuerlichen Versuchsringen wurden zusammen 629 Sorten-, Düngungs- und Kulturversuche durchgeführt. Auf den sogenannten Gemeindefaunatüchern wird auf Sortenvereinheitlichung und gute Saatfrucht hingewirkt. Die Zahl der Felderprämierungen stieg von 59 im Jahre 1926 auf 146. Auf dem Gebiete des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues wurden durch 108 Vorträge, 39 Kurse, durch mündliche und schriftliche Beratung, besonders auch über die Dübverwertung, diese Zweige zu fördern gesucht. Neu eingeführt wurden 5 Obstbauversuchsringe.

Ueber die Rechnungsergebnisse 1926/27 erstatteten Bericht Oberlandw.-Nat. Bazlen und Oberforstrat Dr. Schuh die Rechnung wurde anerkannt. Den Haushaltsplan 1928 erläuterte Oberlandw.-Nat. Bazlen. Er wurde genehmigt. Die Gesamtumlage erfährt ihm zufolge keine Erhöhung; sie beträgt auf den württembergischen Morgen rund 12 S.

Ueber das Notprogramm und die für die württ. Landwirtschaft überaus wichtigen Absatzfragen erstattete Freiherr v. Stauffenberg-Ristissen ein Referat, das als Kern und Höhepunkt der ganzen Tagung bezeichnet werden muß. Der Name des Notprogramms habe Erwartungen geweckt, die bei der Geringfügigkeit der ausgeworfenen Mittel niemals erfüllt werden könnten. Wenn es gut gehe, werde Württemberg zirka 2-3 Millionen aus dem Notprogramm herausholen können. Die landwirtschaftliche Selbsthilfe habe die schwierige Aufgabe der Anpassung an die Bedürfnisse des Marktes noch vor sich. Der Redner entwarf ein kritisches Bild der Landwirtschaftspflege und der landwirtschaftlichen Organisationen in Württemberg, die an Einfachheit sehr zu wünschen übrig ließen. Für die Zwecke der Absatzorganisation bedürfe die württembergische Landwirtschaft in den nächsten 10 Jahren eine Summe von etwa 100 Millionen Reichsmark, die der Staat, der für andere weniger wichtige Zwecke größere Summen aufgebracht habe, zur Verfügung stellen müsse, wenn die Landwirtschaft nicht zugrunde gehen soll.

Die Kammer dokumentierte ihr Einverständnis mit diesen Ausführungen durch die Annahme folgender Entschlüsse:

1. Die Unrentabilität der Landwirtschaft hat ihre Hauptursache in den mißlichen Absatz- und Preisverhältnissen.

Der Absatz wird hauptsächlich erschwert durch die Lieferungen aus dem Ausland, das durch seine vorbildlichen Absatzorganisationen Waren in großen Mengen und von gleichmäßiger und genau bestimmter Qualität anbietet. Dieser Konkurrenz kann die deutsche Landwirtschaft nur standhalten, wenn ihre Erzeugnisse nach Qualität, Geschmack, Sortierung und Ausmachung nicht hinter den ausländischen zurückbleiben. Voraussetzung für einen gesicherten Absatz ist daher zunächst die Erzeugung von Qualitätswaren bei pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen und die Beschränkung auf wenige Sorten bzw. Rassen. Die Landwirtschaftskammer hat in ihrer vorjährigen Hauptversammlung für die Normalisierung, Standardisierung und Rationalisierung sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte Richtlinien aufgestellt und schon seit langem entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Diese Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Pflanzenbaus, der Tierzucht, des Obst-, Wein- und Gemüsebaus und der Forstwirtschaft wird sie besonders nach der qualitativen Seite hin mit Nachdruck fortsetzen und erforderlichenfalls in Verbindung mit den jeweils in Betracht kommenden staatlichen Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere den landwirtschaftlichen Genossenschaften, das vorerwähnte Ziel zu erreichen suchen. Es kann aber nur erreicht werden, wenn die Landwirte selbst die richtige Einstellung zum Absatzproblem einnehmen und wenn sie zielbewußt die Qualitätserzeugung und die Zusammenfassung in straff organisierten Genossenschaften durchführen. Nur unter dieser Voraussetzung wird der erwünschte Einfluß auf den Markt — gleichmäßiger Zufluß und gleichbleibender Preis — erzielt werden können.

2. Diese Selbsthilfemaßnahmen sind teilweise mit großem finanziellem Aufwand (Sammelmarken, Lagerhäusern, Viehab- und Viehsammelstellen, Eierammelstellen, Buttermarken, Markenmilch, Propaganda und dergl.) verbunden, der bei der schlechten Verzinsung landwirtschaftlicher Anlagen und der augenblicklichen Wirtschaftslage der Landwirtschaft unmöglich im ganzen Umfange von den Landwirten übernommen werden kann. Ohne eine weitgehende staatliche Unterstützung lassen sich daher diese Maßnahmen nicht durchführen. Zu den im Notprogramm des Reiches vorgesehenen Mitteln müssen noch erhebliche weitere Staatsbeihilfen verwilligt werden, wenn die Landwirtschaft dem Ziel näher kommen soll.

3. Alle diese Maßnahmen sind jedoch erfolglos, wenn nicht die öffentlichen Lasten vermindert werden und der Landwirtschaft der gleiche Schutz ihrer Arbeit zugewilligt wird, wie der Industrie. Die jetzigen Zollsätze entsprechen dieser Forderung nicht.

Die Wiederherstellung der Rentabilität fordern wir auch im Interesse der Arbeitnehmer, denen für ihre Arbeit der gleiche Lohn gesichert werden muß, wie den Industriearbeitern.

4. An die Reichs- und Landesregierung wird daher das dringende Ersuchen gerichtet, die Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft, die auch den Verbrauchern zugute kommen, durch weitere Mittel ausreichend zu unterstützen und die Arbeit des Landwirts durch genügend hohe Böhle und sonstige Maßnahmen vor der erdrückenden Konkurrenz des Auslandes zu schützen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 1. Juni 1928

Der Juni.

Nach dem recht enttäuschten Mai, der seinem Namen als Bonnemont nur wenig Ehre gemacht hat, stellt sich im raschen Dahinschreiten des reisenden Jahres nun schon der Juni ein. Er ist bei unszulande gewöhnlich als Regenmonat gefürchtet, wird aber heuer hoffentlich gut machen, was sein wortbrüchiger Bruder Mai gesündigt hat. Immer weiter und weiter drängt der Juni die kurze Nacht zurück. Nochmals wächst das Tageslicht um 18 Minuten, bis am 22. Juni die kürzeste Nacht und der längste Tag erreicht ist und uralter Sitte gemäß die Sommervendfeuer von den Höhen in die schweigende Sommernacht leuchten. Dann ist des Jahres Höhepunkt erreicht und langsam zwar, aber unaufhaltsam wandert der Tag wieder abwärts. Für den Landwirt ist der Juni eine Zeit von entscheidender Wichtigkeit. Er wünscht sich einen warmen, sonnigen, trockenen Juni, in dem er ungefährdet die erste Heuernte einbringen kann und in dem, geschützt vor Wettersnot, der Reife entgegenwächst, was dem Saatkorn des Getreidefelds entsprossen. Die Bauernregeln für den Juni geben deutlich Aufschluß über des Bauern Erfahrungsschatz: Juni viel Donner — bringt einen trüben Sommer. — Nacht Medardus naß, so regnet's ohn' Unterlaß. — Brachmonat naß, leert Scheune und Faß. — Schön zu St. Paul, fällt Taschen und Maul. — Regnets am Peter und Paul, wird des Winters Ernte faul. — Nordwind, der im Juni weht, nicht im besten Rufe steht. — Regnets am Siebenjährlertag, regnet's noch sieben Wochen nach. — Der Johannitag und der Tag Peter und Paul sind ausgesprochene „Wetterherren“.

Persönliches.

Der Pfarramtswerber Adolf Hummel aus Fellbach, Pfarverweiser in Nidderberg, hat die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

Am vergangenen Dienstag wurde in der Mittagsstunde die Gemeinde Schich durch Generalalarm in Schrecken versetzt. Im Gemeindefeld Büchelstein war ein Brand ausgebrochen, welcher zuerst von Schultheiß Vörcher, Waldschütz Hammann und Bürkle alt aus Oberfollwangen entdeckt wurde. Die Männer begaben sich unverzüglich an das Löschen, und es gelang ihnen in angelegter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken bis die Feuerwehren aus Schmiech und Oberfollwangen, benachrichtigt durch Waldschütz Hammann und Karl Frommer von Schmiech, an der Brandstätte eintrafen. Die Löscharbeiten waren dann bald vollendet. Nur dem wackeren Zugreifen der Entdecker des Brandes ist es zu verdanken, daß keine größeren Verheerungen entstanden sind; es verbrannten insgesamt ca. 30 Ar Hochwald und etwas Unterwuchs. Die Entstehungsursache des Brandes ist bislang unbekannt, doch dürfte sein Ursprung wohl in der Fahrlässigkeit von Passanten zu suchen sein. Vor dem leichtsinnigen Fortwerfen brennender Zündhölzer oder Zigarrenreste in Waldbeständen kann nicht eindringlich genug gewarnt werden, erleidet doch dadurch alljährlich unsere Waldwirtschaft schwere Schäden.

Waldbrand im Gemeindefeld Schmiech.

Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit.
Allen Personen, die eine Erholungs-, Badereise oder dergl. unternommen, wird empfohlen, rechtzeitig für die Zeit der Abwesenheit die Nachsendung ihrer Postsendungen bei der zuständigen Postanstalt ihres ständigen Wohnorts zu beantragen und dieser auch die Wohnung im Kurort usw. schon vor der Abreise mitzuteilen, oder wenn dies nicht möglich, sobald die Wohnung bekannt ist. Zu den Nachsendungsaufträgen werden zweckmäßig die besonderen Formblätter benutzt, die

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und — Ihre — Frau, Ottokar?“ fragte sie lässig, während ihre Hände in seinem weichen, lockigen Haar spielten.

„Grell, wie eine scharfe Dissonanz klang diese Frage in die schwüle Stimmung hinein.“

Er zuckte zusammen, wollte aufspringen.

„Meine Frau,“ murmelte er, doch ihre Finger, die er in seinem Haar fühlte, hielten ihn zu ihren Füßen fest.

„Ja, Ihre Frau, Ottokar, die Rechte an Sie hat! Was darf ich Ihnen da sein?“

„Alles, Lella, wenn du nur willst! Sag' nur das Wort, nach dem ich lechze, wie der Verdurstende nach dem ersehnten Quell —“

„Welches Wort denn?“ Schmeichlerisch neigte sie sich zu ihm.

„Daß du mich liebst, Lella!“ sagte er mit Betonung, „denn ich betrachte mich als frei — ich bin es ja längst in Wirklichkeit —; morgen, vielleicht heute schon, wirst du alles erfahren.“

„Sie — Sie haben sich von Ihrer Frau losgesagt?“ Atemlos, in verstedtem Triumph, kam diese Frage von ihren Lippen.

„Ja, Lella, um dich tat ich es — und du wirst mich nun belohnen?“

Da warf sie sich mit einem Jubelruf an seine Brust. „Ja, Ottokar, ich will dich belohnen — ich liebe dich! Und ich will weiter deine Muse sein und dich immer höher hinaufführen! — Ah, lange schon liebte ich dich! Ich gönnte dich der anderen nicht, die dich nicht versteht, die dir nur hinderlich auf deinem Lebensweg ist! — Ich weiß ja alles, habe längst gemerkt, wie es in dir aussieht, wie dich die Vesen der Welt umgeben, aber die Liebe blindet.“

an den Postkalkern und von den Zustellern unentgeltlich abgegeben werden.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Im Norden liegt noch Hochdruck, über dem Kontinent verschiedene kleine Depressionen. Für Samstag und Sonntag ist zu Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Weilberstadt, 31. Mai. Viele fleißige Hände regen sich, um die letzten Vorbereitungen auf das am nächsten Sonntag stattfindende Sängerfest (90. Stiftungsfest des Männergesangsvereins, verbunden mit Fahnenweihe und Gesangswettstreit) zu treffen. Um gegen die Unbill der Bitterung geschützt zu sein, wird eine große Zelthalle erstellt. Die Stadt mit ihrem altertümlichen Gepräge wird im Festschmuck prangen. Jedermann, besonders aber der Musikfreund, wird auf seine Rechnung kommen, da nicht weniger als 23 preis-singende Vereine aus Württemberg und Baden Proben ihres Könnens ablegen.

St. B. Weilimdorf, 31. Mai. Am Pfingstsonntag nachmittag ist in dem Solitude-Wald, oberhalb des Berkheimer Hofes, an der Sandgrube auf Markung Weilimdorf ein Brand ausgebrochen, dem ca. 25 Morgen Fichtenkultur zum Opfer gefallen sind. Mit Hilfe vorübergehender Personen konnte der Brand gelöscht werden, so daß die bereits alarmierte Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Der Schaden beträgt etwa 300—500 Mark. Als Täter wurde ein städtischer Knabe ermittelt.

St. B. Beseffeld, 31. Mai. Freudenstadt, 31. Mai. Nach mehrwöchigem Krankenlager ist Joh. Müller, alt Schabebauer, gestorben. Er ist 90 Jahre alt geworden und konnte bis vor wenigen Monaten seinem Berufe nachgehen. Krankheit hat er erst in seinem letzten Lebensjahre kennen gelernt.

St. B. Wädmiühl, 31. Mai. Um Mitternacht fand man in der Nähe des Bahnüberganges beim Stellwerkhaus Nr. 2 die verstümmelte Leiche des 17½-jährigen Landwirtssohnes Ludwig Schulz von Wädmiühl. Dieser hat sich offenbar in selbstmörderischer Absicht von dem Schnellzug, der um 10½ Uhr Wädmiühl passierte, überfahren lassen. Der Beweggrund für diese Tat ist noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

St. B. Gehingen, 31. Mai. Wie der „Zoller“ hört, besteht die Absicht, bei Gehingen eine Zwischenlandungsstelle für Flugzeuge zu errichten. Es scheint, daß sich schon in aller-nächster Zeit die zuständigen Stellen im Lande mit dieser Frage zu befassen haben werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Brieskurse.

100 holl. Gulden	168,91
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,61

Börsenberichte.

Die Börse lag gestern ziemlich fest bei anziehenden Kursen.

Berliner Produktenbörse vom 31. Mai.

Weizen märk. 262—265; Roggen märk. 278—280; Gerste 250—255; Hafer märk. 263—269; Mais prompt Berlin 237 bis 240; Weizenmehl 32,25—36,25; Roggenmehl 36,20—38,90; Weizenkleie 16—17; Roggenkleie 18,50—18,75; Viktoriaerbsen 60—62 kl. Speiseerbsen 35—38; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—25,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; Lupinen, blaue, 14,25—15,25; Lupinen, gelbe, 15,25—16,25; Seradella 23 bis 28; Rapskuchen 18,80—19; Leinfuchsen 23,50—23,80; Trof-fenschneißel 15,20—15,40; Sonachrot 21,20—21,80; Kartoffel-flocken 25,60—26; Speisekartoffeln, weiße, 3,20—3,60; Speise-kartoffeln, rote, 3,40—3,80; Speisekartoffeln, gelbfleischige, 4,40—4,80. Allgemeine Tendenz: rubig.

Wetterbericht Marktbericht. Zufuhr: 84 Milchschweine, Preis: 35—62 RM. pro 100

Laichingen: Ochsen und Stiere 200—600, Kühe 250—500, Kalbkuh 400—650, Jungvieh 180—250 M. — Laupheim: Kälber und Böckchen 200—335, Kalbkuh 490—630, Kühe 260—760, Farren 320—390 M. — Marbach a. N.: Farren 290, Ochsen und Stiere 480—690, Kühe 320—540, Kalbinnen 430—640, Junggrinder 166—350 M. — Oberjohthausen: Kühe 180—655, Junggrinder 176—410 M. — Troßingen: Kühe 400—515, Rinder 455—510 M.

Schweinepreise.

Biberach: Milchschweine 23—30, Fäuser 45—50 M. — Laichingen: Milchschweine 22—27, Fäuser 55—60 M. — Laupheim: Milchschweine 20—23, Fäuser 40—42, Mutterschweine 130 bis 135 M. — Mergentheim: Fäuser 35—45, Milchschweine 17 bis 27 M. — Niederstetten: Saugschweine 22—27 M. — Weilberstadt: Milchschweine 17—31 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 14,50, Dinkel 9,50, Roggen 15,50, Gerste 12,50, Hafer 13,10 M. — Ravensburg: Weizen 10,25 bis 11,10, Weizen 14,25—14,40, Roggen 14—14,50, Gerste 14,50 Hafer 12,80—13,20 M. — Reutlingen: Weizen 14,50—15,10, Dinkel 11, Gerste 14—15, Hafer 13—14 M. — Ulm: Weizen 13,40—14,20, Roggen 14, Gerste 13,10—14, Hafer 12,30 bis 13,60, Kartoffeln 3,60—4 M.

Alten: Kernen 14,50, Weizen 14—15, Hafer 13—13,50. — Balingen: Hafer 14. — Ellwangen: Weizen 14,50, Dinkel 9,50, Roggen 15,50, Gerste 12,50, Hafer 13. — Heidenheim: Kernen 14,80, Weizen 14, Gerste 13—13,80. — Niedlingen: Gerste 14,20, Hafer 12,60—13,30. — Saulgau: Weizen 14 bis 14,20, Dinkel 11, Gerste 14, Hafer 12,30—13. — Tuttlingen: Weizen 13,60—15,50, Gerste 14, Hafer 13,50—15. — Urach: Dinkel 10,30—11, Gerste 13, Hafer 12,50—13,60 M. der Ztr. Biberach: Weizen 10,20; Weizen 13,80—14; Gerste 13,50 bis 13,60; Hafer 11,50—13,20 M. — Wangen i. N.: Hafer 13,50 bis 14,50; Gerste 15,50—16; Weizen 16 M. der Zentner.

Die festlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die sog. wirtschaftlichen Nebesteuern in Betracht kommen. D. Schellha.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

am Dreieinigkeitsfest, 3. Juni:

8.30 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Laug; Eingangsgesang Nr. 33, Gott der Vater; 10.15 Uhr: Christenlehre (Söhne 1. Bez.); 7 Uhr: Jugenabendmahl.

Donnerstag, 7. Juni, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Juni.

8 Uhr Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre; 1.30 Uhr Andacht.

Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Donnerstag (Fronleichnamtsfest) 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hochamt mit Prozession; 1.30 Uhr Andacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 3. Juni.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Harsch; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt, Harsch.

Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Stammheim:

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Reuz; Nachm. 1.30 Uhr: Predigt.

Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde.

„Ich habe darüber kein maßgebendes Urteil. Mir fehlt das Kunstverständnis!“ erwiderte er kühl und leicht abweisend.

„Dann bemüht man sich eben, es zu lernen!“ warf Lella led ein. „Wenn man einen berühmten Künstler zum Bruder hat.“

„Mir fehlt die Zeit.“

„Ach ja, der Dr. jur. nimmt Ihnen ja jedes Interesse für etwas anderes und — höhrt!“

Er fixierte sie einen Augenblick, dann zuckte er gleichmütig die Achseln, wie um anzudeuten, daß es sich nicht lohne, sich mit Lella in ein Wortgeplänkel einzulassen.

„Ich bin vor einer Stunde zurückgekehrt, nachdem es mir gestern nicht mehr möglich war!“ sagte er zu dem Bruder. „Ich erwartete dich eigentlich bei mir.“

„Ich war in der besten Arbeitsstimmung — und die mußte ich heute bei der wenig günstigen Beleuchtung benutzen,“ eine fladernde Röte kicherte über Ottokars blaßes Gesicht, als er das spöttische Lächeln um Rüdigers Mund sah. Und Lella kicherte ungeniert vor sich hin und nestelte an ihrem Haar; sie sah dabei halb auf dem Kopfende des Divans und schaukelte mit den Füßen.

„Bist du nicht neugierig auf das Resultat meiner Reise?“

„Natürlich, und ich bitte dich um deinen Bericht.“

„Jetzt — und hier?“ Ein unverhohlenen Staunen klang aus Rüdigers Stimme.

„Warum nicht? Du bist doch deshalb gekommen.“

„Allerdings! Jedoch in der Annahme, daß du allein bist! Wir wollen doch Lella nicht mit deinen Angelegenheiten langweilen; deshalb werde ich mir den Bericht auf nachher ersparen!“

„Mich langweilt nichts, was Ottokar angeht!“ rief Lella.

Verständnislos sah Rüdiger den Bruder an.

„Bitte, erkläre du mir Lellas Worte — steht sie dir näher als — deine Frau?“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kinderfest empfehle ich
Lack-Spangenschuhe
 sowie sämtliche Kinderhüte und -Stiefel
 zu den billigsten Preisen.
J. Knörzer, Calw, Biergasse
 Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein
 Calw.

Die Ladeninhaber
 werden gebeten, am Sonntag, den 3. und 10. Juni ihre
Schaufenster offen zu halten.
 Der Festanschuß.

Motorräder NSU
Fahrräder
 in allen Preislagen
 Reparaturen u. Ersatzteile prompt u. billig
Ehr. Widmaier bei der Post
 mech. Werkstätte.

Pfannkuch
 Frisches
Gemüse
 Schwedinger
Spargel
 1. Sorte Pfd. 1.15
 2. Sorte Pfd. -60
 Holländische
Schlange-
gurken
 große
 Stück **70** Pfg.
Kopf-Salat
 extra schön
 St. **15**
Mai-Kettich
 Bündel
 4-5 St. **20** Pfg.
Blumenkohl
 große Köpfe
 Neue ital.
Kartoffeln
 3 Pfd. **48** Pfg.
 Ägyptische
Zwiebeln
 3 Pfd. **45** Pfg.
 Fernspr. 45.
Pfannkuch

Vorgezeichnete
 und fertige
Handarbeiten,
Handklöppel-
und
Stickererispitzen
Kurzwaren
 empfiehlt
N. Metzler
Ledersir. 177.
 Auch Weiß- u. Dunkel-
 Nickeren werden ange-
 gefertigt

Alfred Pfeiffer
 Baumaterialien-
 Handlung Tel. 97
 sofort zu billigsten Preisen
 lieferbar:
 Falzziegel
 Biberschwänze
 Metersteine
 Kaminsteine
 Schwemmsteine
 Bimsbeton-
 Hohlblocksteine
 Portlandzement
 Schwarzkalk
 Baugips
 Kaminansätze
 Dachfenster
 Dachpappe
 Kaminputzgestelle
 Terrazzoplatten
 Auf Wunsch franko Baustelle

Neue
Malta-
Kartoffel
 — **Äpfel** —
Bananen
Orangen
 eingetroffen
R. Otto Vinçon

Bezirks-
Handels- und Gewerbeverein
Calw
 Zur Begehung des
80-jährigen Stiftungsfestes
 am Samstag, den 2. Juni 1928 laden wir unsere
 verehelichten Mitglieder mit ihren Familien freundlich ein.
 Anfang abends 7 Uhr im Saale des Badischen Hofes
 unter gütiger Mitwirkung des Calwer Lieberkranzes, des Turnvereins
 Calw, der Stadtkapelle Calw, sowie einer größeren Anzahl Theaterfreunde
 von Calw.

P r o g r a m m :

1. Festjubel. Marsch **Blauenburg**
2. Begrüßungsansprache
3. Männerchor **(Calwer Lieberkranz)**
4. Festrede
5. Elida-Wallet (Einstud. v. E. Kleinhub) getanzt v. 9 Damen
6. Ouvertüre z. Oper: Die Stallerin in Algier. Rossini
7. Reigen der Turnerinnen des T. V. Calw

Ehrungen f. Mitglieder mit 25- u. 35-jähr. Mitgliedschaft

8. Männerchor **(Calwer Lieberkranz)**
9. Ansprachen
10. a) Künstlerleben, Walzer **Joh. Strauß**
 b) Nachruf an Franz Schubert, Fantasie **Beträs**
11. Der Zukunftmeister von Nürnberg
 Schauspiel in 5 Akten nach Oskar von Redwitz
 bearbeitet von R. Elbe, etwa 25-30 Mitwirkende
 in historischen Trachten
12. Vom Rhein zur Donau, Potpourri **Rhode**

Saaloöffnung 6.15 Uhr Kinder haben keinen Zutritt

Fleck-Tips Fleckenwasser
 brennt nicht - hinterläßt keine Ränder
50-85
Carl Serva, Calw

LUGER
 Frisch eingetroffen:
 Neue
Kartoffeln
 3 Pfd. **50** Pfg.
 Neue
Matjesheringe
 Blütenweißer
Blumenkohl
 Kiefenköpfe
1.25-1.60
 Frischer
Kopfsalat
 frisch gestochener
Spargel
 Pfd. **85** Pfg.
5 % Rabatt.

Gelegenheitskauf!
 Ein fast neues
**Zimmerbrenn-
 fass**
 (eiche)
 zwei Kleider-
 schränke und eine
 Nähmaschine (Gerster)
 verkauft.
 Wer, sagt die Gesch.-St.
 ds. Bl.

Ihr Bubikopi
 Friseur Carl Fröhlich
 wird Ihnen noch
 einmal soviel Freu-
 de bereiten, wenn
 Sie ihn mit Peru
 Tannin Wasser
 pflegen, Flasche
 2.-, 2.50 u. 4.- M
 überall zu haben.
 Drog. O. E. Kistowski

Fahrräder
 in allen Preislagen.
Fahrradhandlung Hans Maifel
 Fernspr. 246 an der Brücke. Calw.

Hier hilft nur
„Lebewohl“
 das beste Mittel gegen
Hühneraugen u. Hornhaut
 Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.
 Lebewohl-Fußbad gegen emp-
 findliche Füße und Fußschweiß,
 Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Dro-
 gerien. In Bad Liebenzell: Drog. W.A. Himperich, Apotheker
 R. Mohl Apotheke.

Für die Badezeit
 empfehle in schöner
 Auswahl:
BADE
 -Anzüge
 -Hosen
 -Mützen
 -Schuhe
 -Rollen
Carl Stüber
 Biergasse

Fahrräder
 in allen Preislagen
 sowie Ersatzteile
 empfiehlt billigst
Friedrich Belz
Fahrradhandlung
Calw-Bischoffstr. 498
**5-6-Zimmer-
 Wohnung**
 in Calw auf 1. Juli event.
 später gesucht.
 Angeb. unter M. N. 125
 an die Gesch.-St. ds. Bl.
 erbeten.
**Ubenarins-
 Carbolinum**
Carl Serva
 Fernsprecher 120

Bettstellen
 für
Erwachsene und Kinder
 empfiehlt
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

Ich führe jetzt
 Kinessa-Holz-Balsam, das ideale Pflegemittel
 für Holzböden und Dielen. Sie tragen Kinessa
 abends auf, glänzen am andern Morgen mit
 Bürste und Lappen und haben dann statt eines
 alten häßlichen Holzbodens den schönsten
 Parkettboden in dauerhafter Farbe (eichengelb
 oder mahagonibraun) und wunderschönen Glanz,
 unempfindlich gegen Wasser. Wenn der Boden
 schmutzig ist, wischen Sie ihn naß und stellen
 mit Bürsten und Lappen wieder den früheren
 Hochglanz her. Sie brauchen nicht neu aufzu-
 tragen, auch kein Bohnerwachs, KINESSA ist
 äußerst sparsam, ausgiebig und haltbar. Kaufen
 Sie sofort für Mark 1.25 eine Originaldose.

KINESSA
HOLZ-BALSAM
 mit Patent-Dosenöffner
Ritter-Drogerie O. E. Kistowski
 Kinessa-Fabrik Göppingen (Württ.)

Pfannkuch
 Zur
Salatzeit

Prima
Salatöl
 Liter **1.10** Mk.
 Feinstes
Erdbüßöl
 Liter **1.40** Mk.
Weineßig
Esdragonessig
Eßigeßenz
Nomadour
 30%lg reif u. mitb
 ca. 200 gr. Stück
30 Pfg.
 b. 5 Stück **28** Pfg.
**Bayr. Blut-
 wurst**
 in Dosen
 2 Pfd. Dose **85**
**Bayr. Bier-
 wurst**
 in Stück. v. **50**
 ca. 150 gr.
 Für heiße Tage:
Himbeersaft
Zitronensaft
Limonade
Zitronen
 5% Rabatt.

Pfannkuch
 Möbliertes
Zimmer
 Morgenfonne, mit od. ohne
 Pension, sofort zu mieten
 gesucht.
 Angebote mit Preis an
 die Gesch.-St. ds. Bl.

Dauerwellen-
Demonstration
 Sonntag u. Montag in der
Ausstellung
 für Haararbeiten im
 Badischen Hof
 Vorführung an Bubikopi
 u. Langhaar unentgeltlich.
 Anmeldung erbeten bis
 Samstag abd. d. Preisene
 Bins, Marktplatz.

Bezirks-Jäger-
vereinigung Calw.
 Hauptversammlung
 am Sonntag, den
 3. Juni nachm. 3
 Uhr im Gasthof
 zum „Hirsch“ in
 Calw.
 Vollzähliges Er-
 scheinen unbedingt nötig.
 Der Vorstand: M e y l e

Freibank
 junges, fettes
Ruhfleisch
 d. Pfd. zu 55 Pfg.
 verkauft.

Gelegenheitskauf!
 Umstände halber fast neues
modernes
Stzimmer
 (Wüst und Kriebenz)
 la. Fabrikat, aus Privat-
 hand vorteilhaft abzugeben.
Kaufmann Beil,
 Liebenzell, Hindenburgstr.

WASCHMASCHINEN
FRINGMASCHINEN
 nur erstkl. Fabrik, empfiehlt
 Fr. Horzog, beim Rößle, Calw
 Ausführung v. Reparaturen

Celluloid-
Türschoner
 empfiehlt
Carl Herzog

Zurück
Dr. Roth
 Facharzt für Hals-,
 Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim
 Leopoldplatz 10-1, 3-6 Uhr